

Voraussetzungen für die Implementierung in der Industrie

Moderne Zutritts- und Zufahrtskontrolle kann mehr sein als eine reine Schlüsselverwaltung, vor allem, wenn sie mit anderen Gewerken zu einem aktiven Schutz- und Sicherheitssystem kombiniert wird. Die Frage nach dem Wie hat Stephan Roth von PCS Systemtechnik übersichtlich zusammengefasst.



→ Industriegebäude werden als Arbeitsstätte von einer Vielzahl von Menschen genutzt. Dafür muss ein Sicherheitskonzept detailliert geplant und strukturiert werden. Verlässliche Sicherheit und eine komfortable Anwendung stellen den Spannungsbogen dar, unter dem das Sicherheitssystem konstruiert werden muss. Es darf keinen Hemmschuh im Arbeitsalltag darstellen, sonst leidet die Akzeptanz, muss aber trotzdem effektiv für Sicherheit sorgen. Bereits in der Projektentwicklungsphase ist es sinnvoll, sich mit dem zukünftigen Sicherheitskonzept zu befassen, damit die Verkabelung in der Bauplanung berücksichtigt werden kann. Dies gilt u. a. für Schleusen, Fluchtwegsteuerung oder Zufahrten zu Park- und Tiefgaragen.

Die Grundprinzipien der Unternehmenssicherheit bestehen aus vier Eckpunkten:

1. Absicherung von unterschiedlich risikorelevanten Zonen
2. Überwachung von Eintrittszonen
3. Einlass nur nach positiver Kontrolle
4. Benachrichtigung im Falle eines Sicherheits-Ereignisses und Alarmierung

Absicherung risikorelevanter Zonen

Einen hohen Sicherheitsstandard liefern RFID-Zutrittsleser mit verschlüsselter Datenübertragung. Dabei sollte auf eine Auswahlmöglichkeit für unterschiedliche Montagebedingungen geachtet werden, wie beispielsweise für Auf- oder Unterputz, den Einbau in Norm-Schalterprogramme, wetterfeste Leser für den Außenbereich, Montage auf Zargen oder auf Metall. Zusätzlich zu RFID eignet sich auch das Smartphone als Identifikationsmedium und ergänzt physische Ausweissysteme wie Karten und Schlüsselanhänger durch virtuelle Identifikation mit Bluetooth-Kommunikation.

Sehr wichtig ist zudem die Wahl der Zutrittskontrollsoftware. Die PCS-Software Dexicon agiert beispielsweise als Managementsystem für Gebäudesicherheit und verwaltet alle beteiligten Komponenten,

also sowohl die Personen als auch die physische Zutrittshardware wie Zutrittsleser und übergeordnete Steuereinheiten. Mit Funktionen wie Türöffnungszeitenüberwachung, Anti-Passback oder Aufenthaltsdauerüberwachung lassen sich unterschiedliche Sicherheitsanforderungen erfüllen. Moderne Schnittstellen sorgen zusätzlich für eine Vernetzung mit anderen Sicherheitsgewerken, wie beispielsweise Videoanalyse oder Besuchermanagement.

Zutrittszonen überwachen

Die Videoüberwachung ist eine sinnvolle Ergänzung eines Zutrittskontrollsystems, da Ereignisse mit Bildbeweis aufgeklärt werden können. Dazu zählen zurückgewiesene Zutrittsversuche oder Alarmergebnisse wegen zu lange offen stehender Türen. Videokameras sollten überall dort installiert werden, wo Transparenz gewünscht oder nötig ist. Bei einer größeren Anzahl von Kameras lohnt sich der Einsatz einer Videomanagementlösung, die Kameras verwaltet, Livebilder zeigt, Videosequenzen archiviert und durch Export- und Suchfunktionen unterstützt. Um Daten zu sparen und zu schützen, wird bei der Lösung Qognify VMS eine Aufzeichnung erst dann aktiviert, wenn ein Ereignis in der Zutrittskontrolle aktiviert wird. Außerdem integriert das System die Videoanalyse im laufenden Betrieb und wertet die Videobilder aus, z. B. über eine Art virtuellen Stolperdraht.

Als Lösung mit Komfort gilt die Nutzung von Videosensorik in der Zufahrtskontrolle. Eine Kennzeichenerkennung sorgt für eine bequeme „Hands-free-Öffnung“ von Tiefgaragen oder Schranken an Parkplätzen. Dafür werden verschiedene Videokomponenten eingesetzt:

- eine leistungsstarke Videoüberwachungskamera,
- eine Videoanalyse-Software und
- eine Verarbeitungssoftware (je nach Projektumfang).

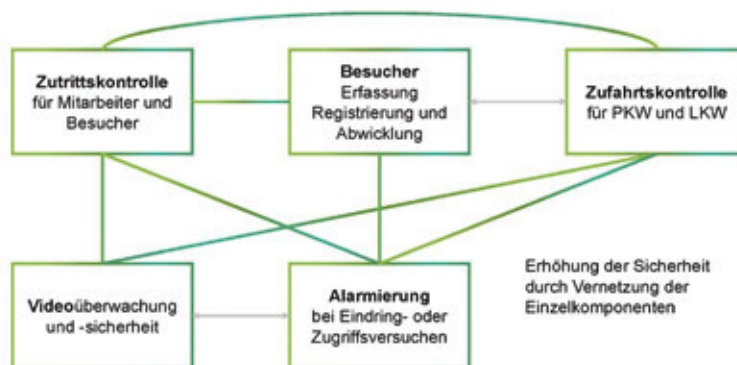
Dabei ist auf eine optimale Positionierung und Ausleuchtung der Kamera zu achten. In der Zutrittssoftware werden die Zufahrtsrechte verwaltet und den Fahrzeugen

zugeordnet, die dort mit dem Kennzeichen und weiteren Merkmalen (wie etwa dem Fahrzeugtyp) angelegt werden.

Kontrolle und Berechtigungen

Damit zu jedem Zeitpunkt Klarheit darüber besteht, wer sich auf einem Gelände befindet, müssen Besuchsvorgänge betriebsfremder Personen oftmals revisionssicher dokumentiert werden. Mit der richtigen Software können diese verwaltet, geplant und mit Sanktionslisten aus dem Besuchermanagement heraus abgeglichen werden. Bei einer Voranmeldung über die Lösung Visit werden per E-Mail auch Terminbestätigungen mit angehängten Dokumenten, wie Anfahrtsbeschreibung oder Hotelempfehlung, und eine ICS-Datei für den Kalendereintrag bei den Teilnehmern verschickt. Angekommene Besucher registrieren sich entweder persönlich an der Pforte

Funktionsbausteine für die Unternehmenssicherheit



Moderne Schnittstellen sorgen für eine intelligente Vernetzung der verschiedenen Sicherheitsanwendungen.

oder im Self-Service. Auch Sicherheitsprüfungen können vor Ort, beispielsweise über ein Kiosk-System, abgefragt oder als Link verschickt werden. Bei der Besucher-

verwaltung bewährt sich eine Vernetzung mit der Zutrittskontrolle: Betriebsfremde Personen erhalten temporäre Ausweise für die Zeit ihres Besuches. Die Zutritte werden in der Software abgelegt. Im Notfall erscheinen die anwesenden Besucher auf einer Evakuierungsliste und können bei einer ggf. notwendigen Rettung mit eingeplant werden. Wird der Besuchsvorgang beendet, verliert der temporäre Zutrittsausweis seine Gültigkeit, ein Zutritt ist dann für den Besucher nicht mehr möglich.

Vernetzung mit Gefahrenmeldesystem

Einige Zutrittsereignisse werden als Alarmierungen eingestuft, auf die schnell reagiert werden muss. Dabei hilft es, wenn Zutrittskontrolle und Videoüberwachung mit einem Gefahrenmeldesystem zusammenarbeiten. Steht beispielsweise eine Tür zu lange offen, kann dies direkt im Sicherheitsleitstand visualisiert werden. Dort können auch Alarme von den Sicherheitsmitarbeitenden bearbeitet werden. Durch das Zusammenspiel der Lösungen besteht eine aktive Sicherheitslösung, die im Ernstfall schnelle Reaktionen ermöglicht. Am besten werden dort definierte Handlungsanweisungen hinterlegt, damit unter Druck nicht falsch reagiert wird.

STEPHAN ROTH



Auf der diesjährigen SicherheitsExpo in München hält **Dipl.-Ing. Stephan Roth**, Produktmanager Software und Video bei PCS Systemtechnik, am 29. Juni 2023 im Forum 1 einen Vortrag zum Thema „Voraussetzung für ein aktives Schutzsystem: intelligente Zutrittssteuerung mit Besuchermanagement und Videoanalyse“.